

Einiges über *Cidaria Anseraria* H. S.

Von **Johann Prinz** in **Wien**.

In Nr. 23 vom 1. März 1896 der Züricher Zeitschrift „Societas entomologica“ behauptet und begründet Herr R. Püngeler die Synonymie von *Soldaria Turati* mit *Anseraria* H. S. unter Hinweis auf die Abbildung und Beschreibung bei Herrich-Schäffer, welcher freilich die angegebene Art mit *Nemoraria* Hb. verglich und dadurch Veranlassung gab, dass selbe zusammen mit den anderen, von Herrich-Schäffer mit dem Genus-Namen *Arrhostia* bezeichneten Arten unter das Genus *Acidalia* Tr. kam, wo sie auch in neueren Werken, z. B. Berge angeführt erscheint.

Bei der Beschreibung von *Anseraria* hat Herrich-Schäffer zum Gattungsnamen *Arrhostia* ein Fragezeichen beigefügt und auch am Schlusse bemerkt: „Die Gattungsrechte noch festzustellen“.

In Staudingers Katalog vom Jahre 1871 ist *Anseraria* H. S. bei *Caricaria* Reutti, jedoch mit Fragezeichen, als synonym angegeben.

Ich habe diese Art, welche nunmehr mit dem älteren Namen als *Anseraria* benannt werden muss, in den Donau-Auen bei Wien wiederholt gefangen und wurde mir selbe seinerzeit von Herrn Otto Bohatsch als *Cidaria Soldaria Turati* bestimmt und damals auch die Ansicht ausgesprochen, dass selbe als eine Varietät von *Candidata* zu betrachten ist.

Ich fand erst später, bei Einsichtnahme in den bezüglichen Aufsatz von Turati, dass derselbe diesen Falter nicht als Varietät, sondern als eigene Species ausdrücklich bezeichnet und dies trotz anderweitiger Zweifel aufrecht gehalten hat.

Im Nachstehenden folgen meine Fangdaten:

14. Mai 1892; 11. Mai, 25. Juli, 5. August, 9. August 1893;
13. Juni 1895; 27. Mai 1896.

An den genannten Tagen fieng ich jedoch immer nur einzelne Stücke und erst am 27. Mai 1896 eine grössere Anzahl, nämlich 7 Stück.

Nach dem obigen Vorkommen vermuthete ich das Auftreten in zwei Generationen. Meine Bestrebungen waren nun darauf gerichtet, die Raupe zu erhalten und den Falter zu züchten.

Als ich nun im Jahre 1897 am 18. Mai und am 22. Mai den Falter in bedeutenderer Anzahl fieng, separierte ich 6 Weibchen, und zwar 3 davon einzeln, dann die übrigen 3 zusammen in ein viertes Gläschen, aber die Eiablage gelang bei keinem; vielleicht waren diese allerdings ganz reinen und makellosen Weibchen noch unbefruchtet.

Ich gab aber die Hoffnung nicht auf, über die Raupe ins Klare zu kommen und verfügte mich am 25. Juni neuerlich auf meine Fangplätze, wo ich thatsächlich von der vermutheten Futterpflanze, *Cornus sanguinea* 12 Stück Räupehen abklopfte, die ich nach dem Habitus für *Anseraria* hielt.

Die kleineren Raupen giengen sämmtlich zu Grunde und verpuppten sich nur die drei größeren in der Zeit vom 28. Juni bis 5. Juli, wovon ich aber nur einen Falter am 10. Juli erhielt, der sich thatsächlich als *Anseraria* H. S. erwies. Ueber die Raupe kann ich vorläufig folgende Beschreibung liefern: Länge ausgewachsen 12 mm, gleichmäßig dick, also walzig geformt, plump und träge, Oberseite weißlich-grün, gegen die Seiten dunkler, diese und der Bauch grasgrün, ober den Füßen ein schwacher weißlicher Seitenstreifen, sonst zeichnungslos. Ringeinschnitte weißlich glänzend und dadurch deutlich markirt. An den Seiten weißliche Wärzchen mit lichten gebogenen Härchen, wie bei der Raupe von *Candidata*. Kopf gelblich-grün mit vier regelmäßig ausgetheilten, ein aufrecht stehendes Quadrat markierenden, schwarzen Punkten. Kauwerkzeuge lichtbraun, Afterklappe von der Körperfarbe. Die unausgewachsenen Räupehen hatten eine mehr gelblich-grüne Farbe. Die Puppe habe ich nicht untersucht, da ich die Entwicklung nicht stören wollte. Die Raupe zeigt somit wesentliche Verschiedenheiten, aber doch Verwandtschaft mit jener von *Cidaria Candidata* und ergibt sich hieraus auch die Stellung im System als *Cidaria Anseraria* H. S. nächst *Cidaria Candidata* Schiff.

Aus dem angeführten Züchtungsergebnisse ist ersichtlich, dass der Falter thatsächlich als eigene Species anzunehmen ist, ferner dass er in zwei Generationen vorkommt und sind diese, wie ich auch bei den gefangenen Stücken wahrnahm, ganz gleich gezeichnet und nur in der Größe verschieden; die Sommergeneration ist nämlich etwas kleiner.

Die von mir constatirte Futterpflanze ist vielleicht nicht die einzige, an welcher die Raupe lebt; ich habe heuer auch einen Falter am 30. Mai in einem Buchenwalde bei Kaltenleutgeben gefangen; es war daselbst aber auch *Cornus sanguinea* als Unterholz häufig

vertreten, so dass das Vorkommen auch dadurch erklärlich wäre. In den ausgedehnten Buchenwäldungen des Wiener Waldes habe ich sonst wohl sehr häufig *Candidata* aber nie *Anseraria* (ausgenommen den genannten einen Fall) gefangen.

Das in meinen Händen befindliche größere Material ermöglicht mir auch, bezüglich der Beschreibung des Falters und namentlich der Verschiedenheit mit *Candidata* einiges zu ergänzen, wobei ich der Uebersichtlichkeit halber die bisherigen Beschreibungen recapituliere.

Herrich-Schäffer: *Geom. Fig.* 560, Band 6, Seite 134: *Anseraria m.* (*Arrhostia?*) *Nivea testaceo variegata*, minime nigro-irrorata, punctis lineae limbalis intercostalibus nigris. Kleiner als *Nemoraria*, ohne Spur von schwarzen Schuppen, welche dort längs des Vorderrandes der Vorderflügel sehr deutlich sind, die gelben Linien in Flecken aufgelöst, stärker getrennt. Die Gattungsrechte noch festzustellen. Aus Thüringen.

Heinemann. Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, gibt an: Schneeweiß, mit unterbrochenen gelben Querstreifen, schwarzen Mittelpunkten und schwarz punktirtem Saume, die Hinterflügel gerundet. $5\frac{1}{2}$ —6 Linien. In Berge's Schmetterlingsbuch hat derselbe Autor die Beschreibung wie folgt, wiederholt: Kleiner als die folgende Art, (*Nemoraria*) die Flügel schneeweiß, ohne alle dunkle Bestäubung, mit schwarzem Mittelpunkt und schwarz punktirtem Saume, die vorderen mit 5, die gerundeten Hinterflügel mit 3 unterbrochenen gelben Querstreifen. 1 cm. In Thüringen.

Die Art ist bei der Gattung *Acidalia* Tr. einrangiert.

Emilio Turati beschreibt in seinem Aufsätze über die Lepidopteren-Fauna der Lombardei, Jahrgang 1879, des *Bulletino della Società entomologica italiana* auf Seite 186 die Art als *Soldaria nova spec.* unmittelbar nach *Cidaria Candidata* Schiff, wie folgt: *Alis niveis in medio nigro punctatis; strigis al. ant. 5* (I. basali dilutiore; II. punct. nigr. attingente; III. et IV. distincte undulatis; V. in ang. poster. attenuata extinguitur) *al. poster. 3* (I. post punct. med.; II. distincte undulata; III. magis attenuata) *fere aequidistantibus punctatis obsolete lutescentibus. Margine post. linea e punctis obscuratis intercostalibus — fere confluentibus — constituta. Subtus al. albidis, antice obscuratis; strigispunctisque obsolete translucen-* *tibus. Pedibus albidis, ant. medi isque interne obscuratis. Capite thorace atque abdomine concoloribus niveis; antenn. ♂ lene ciliatis ♀ filiform. ♂ 15—16 mm, ♀ 17—18 mm.*

Der oben genannte Autor schreibt dann weiters: Man kann den Falter anfänglich für eine *Acidalia* aus der Gruppe der *Cari-caria*, *Nemoraria* etc. halten wegen der weißen Flügel und der gelbbraunen Querlinien. Er gehört jedoch ganz bestimmt zu den *Cidarien* wegen der sonstigen Eigenschaften. Die Farbe der Flügel ist schneeweiß, die vorderen haben 5 wellenförmige gelbliche Streifen, welche aus einzelnen, auf den Rippen befindlichen, getrennten, Fleckchen bestehen; die hinteren Flügel besitzen 3 solcher Querstreifen in Verlängerung der 3 mittleren bei den Vorderflügeln. In der Mitte aller Flügel ist ein deutlicher schwarzer Punkt vorhanden.

Die Unterseite zeigt die Zeichnung der Oberseite schwach durchschimmernd, die Vorderflügel sind außerdem zur Gänze bis in die Mitte derselben graubraun beraucht.

Kopf, Hals, Körper und Hinterleib ist weiß, wie die Grundfarbe, Fühler beim Männchen schwach gezähnt, beim Weibchen fadenförmig, mit weißen und braunen Ringen. Beine weiß, die ersten zwei Paare auf der Innenseite braun, die hinteren mit zwei Paar ziemlich langen Sporen.

Durch die Farbe und die Zeichnung der Querlinien ist diese Species unter den *Cidarien* der *Candidata* ähnlich und dieser zunächst einzustellen. Sie unterscheidet sich aber von *Candidata* durch den Schnitt der Flügel; die Vorderflügel sind bei *Soldaria* am hinteren Rande mehr geschwungen, die Hinterflügel mehr abgerundet als bei *Candidata*, außerdem ist *Soldaria* etwas größer und stärker als *Candidata*.

Der erste Querstreifen der Vorderflügel liegt wie bei *Candidata*, der zweite geht durch den schwarzen Punkt und setzt sich auf den Hinterflügeln als erster Streifen fort; der dritte und vierte Streifen laufen wellenförmig, parallel und in gleicher Distanz wie die anderen Streifen; dies bildet eine Verschiedenheit gegen *Candidata*, wo die Streifen 3 und 4 sehr nahe an einander liegen. Auf den Hinterflügeln setzen sich auch diese beiden Streifen fort.

Der fünfte Streifen der Vorderflügel liegt etwas näher zum vierten als die Distanz bei den übrigen Streifen beträgt; bei *Candidata* ist die Entfernung zwischen Streifen 4 und 5 viel größer als bei den anderen. Alle Streifen sind bei *Soldaria* breiter wie bei *Candidata* und wird neuerdings hervorgehoben, dass selbe bei dieser Art aus einzelnen, deutlich getrennten Flecken bestehen. Die Farbe dieser Flecken ist blasser, wie bei *Candidata*; bei letzterer fehlen auch die schwarzen Mittelpunkte. Die Randpunkte sind bei

Candidata sehr schwach und mehr rundlich, bei *Soldaria* deutlicher und zu kleinen Strichen von trapezförmiger Gestalt verlängert.

Turati erwähnt noch, dass er 2 Männchen und 3 Weibchen gegen Ende August 1877 in der Nähe seiner Villa „Il Soldo“ bei Alzate fieng, wo sie zwischen dem Kastanienlaub herumflatterten. Männchen und Weibchen zeigten gleiche Färbung. Nach der genannten Villa wurde von Turati auch der Name gewählt. Turati hat die Falter auch Dr. Staudinger gezeigt und dieser soll dieselben als neue Species wohl bestätigt, aber doch auch die Möglichkeit erwähnt haben, dass dies allenfalls eine Localform der *Candidata* sein könnte. Die Unterschiede sind aber so bedeutend, dass Turati doch die Annahme eines neuen Species aufrecht hält.

Später erhielt Turati von Dr. Staudinger auch Nachricht, dass die gleiche Art in Piemont gefangen wurde, was ihm die Annahme einer Localform als ganz ausgeschlossen erscheinen ließ.

Gabriel Höfner schreibt in der *Societas entomologica* IX. Jahrgang Nr. 24, 15. März 1895: Die männlichen Fühler bei *Anseraria* sind nur sehr stumpf gezähnt, die Bewimperung ist kurz, erreicht nur die Hälfte der Schaftdicke und ist fein und gleichmäßig vertheilt, nicht in Pinsel aufgelöst. *Candidata* hat scharf spitzige Pyramidalzähne von der Länge der Schaftdicke mit pinselartigen Wimperbüscheln. Die Querlinien sind bei *Anseraria* bleicher und verloschener, ferner nicht so zusammenhängend wie bei *Candidata*, sondern mehr in Fleckchen aufgelöst.

Der weiße Zwischenraum zwischen der 3. und 4. Querlinie ist bei *Anseraria* ebenso breit, wie zwischen der 2. und 3., während er bei *Candidata* schmaler ist, wo die 3. und 4. Linie näher zusammenrücken, und auch nicht ganz parallel verlaufen, sondern nach Außen divergieren. Dagegen ist der Zwischenraum zwischen der 4. und 5. Querlinie bei *Anseraria* etwas geringer als die übrigen, während bei *Candidata* der Zwischenraum zwischen Linie 4 und 5 mehr als doppelt so breit ist, wie zwischen Linie 3 und 4.

Bei *Anseraria* neigen sich die Querlinien 4 und 5 am Vorderrande wurzelwärts; bei *Candidata* fast nach auswärts.

Anseraria hat auf allen 4 Flügeln feine tief schwarze Mittelpunkte; bei den Vorderflügeln stehen sie auf der 2. Querlinie, bei den Hinterflügeln innerhalb der ersten Querlinie; *Candidata* hat nur lichtbraune Mittelfleckchen, und zwar bei den Vorderflügeln zwischen der 2. und 3. Querlinie; bei den Hinterflügeln stehen sie genau auf der ersten Querlinie, wenn sie nicht gänzlich fehlen.

Zu den im Vorstehenden angeführten und übereinstimmenden Beschreibungen der Zeichnung und Färbung von *Cidaria Anseraria* habe ich noch hinzuzufügen, dass die gelbbraune Fleckenzeichnung bei den Männchen ersichtlich kräftiger auftritt, als bei den Weibchen, und gilt der von Turati und Höfner angegebene Unterschied, dass die Linien bei *Anseraria* bleicher und schwächer sind, als bei *Candidata* nur für die Weibchen, während bei den Männchen dies nicht der Fall ist.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bei *Anseraria*, wie dies auch Turati angibt, stark beraucht u. zw. bei beiden Geschlechtern und derart, dass die braungraue Färbung am Vorderrande am stärksten ist und sich gegen die Flügelmitte abschwächt. Bei *Candidata* ist nur das Männchen mit diesem dunklen Anfluge versehen und ist er auch hier schwächer als bei *Anseraria*. Die Weibchen von *Candidata* haben diesen Anflug nicht.

Auf die Verschiedenheit der Flügelform hat Turati bereits aufmerksam gemacht; selbe ist bei den Hinterflügeln ganz auffallend, welche bei *Candidata* ausgeeeckt, bei *Anseraria* abgerundet sind.

Höfner hat endlich auch auf die Verschiedenheit bei den männlichen Fühlern hingewiesen.

In der Größe ist weder zwischen den erwähnten beiden Arten, noch zwischen den Geschlechtern derselben ein constatierbarer Unterschied vorhanden; die Flügelspannung variirt zwischen 16 und 18 mm an beiden Arten. Nur die Exemplare der zweiten Generation von *Anseraria*, dabei auch das eine gezogene Stück sind auffallend kleiner (14 mm); vielleicht ist dies aber auch nur ein Zufall, denn ich besitze von der zweiten Generation nur 5 Stück und Turati gibt bei seinen im August gefangenen Stücken die Flügelspannung mit 15—18 mm an — es wird dies wohl am meisten von den Verhältnissen abhängen, unter welchen sich die Raupe entwickelt hat. Schliesslich spreche ich noch die Vermuthung aus, dass *Anseraria* keineswegs selten, sondern allerorts vorkommt und nur wegen der Aehnlichkeit mit der so gewöhnlichen und die Sammler nicht viel interessierenden *Candidata* vorläufig ziemlich unbeachtet blieb. Ich lade daher die geehrten Leser dieses Aufsatzes zu weiteren Forschungen ein, die gewiß vielfach Erfolg haben dürften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [08](#)

Autor(en)/Author(s): Prinz Johann

Artikel/Article: [Einiges über Cidaria Anseraria H.S. 25-30](#)